**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 90 (1983)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Volkswirtschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

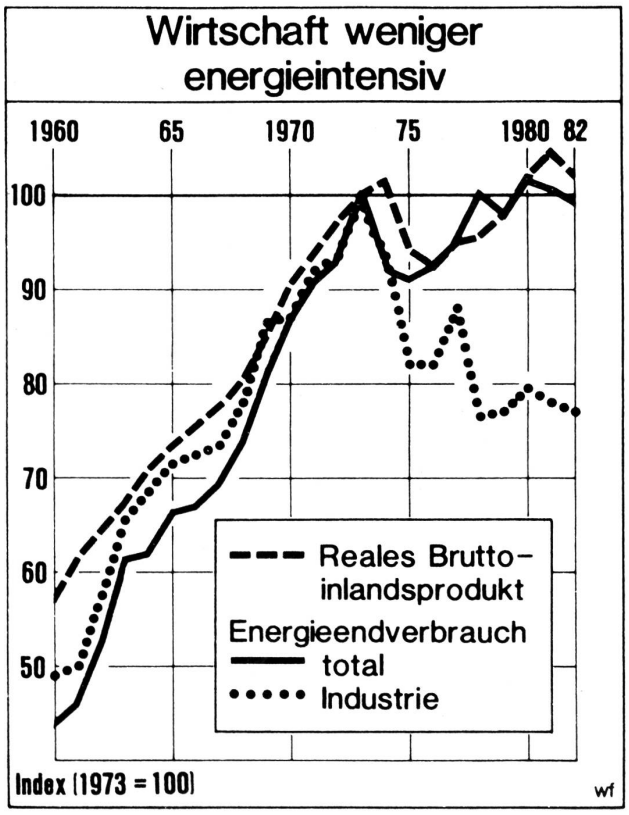
deln sind bei Coyarn daher durchaus noch up to date. Ein Umbruch ist nicht erkennbar.

Warum wird eigentlich doppelt umsponnen? Diese Frage drängt sich schlussendlich doch auf. Umsponnene Garne für die Herstellung stützender Strumpfwaren garantieren einmal einen guten, eben stützenden Sitz. Als Farbträger sind ebenfalls gewisse Vorteile zu verzeichnen und dann ergeben sich durch die beiden umsponnenen Polyamidgarne eine Schutzfunktion für den Kern, das Elastan, das gerne platzt. Einfach oder doppelt umsponnen ist in Bezug auf die Haltbarkeit also auch eine Qualitätsfrage.

P. Schindler

# Volkswirtschaft

## Teurere Energie – geringerer Verbrauch




Geht die Schweizer Wirtschaft zehn Jahre nach dem ersten Ölpreisschock sparsamer mit der Energie um? Ein Vergleich zwischen dem Wirtschaftswachstum und der Entwicklung des Energieverbrauchs zeigt, dass dies der Fall ist. Zwischen 1960 und 1973 nahm der Energieverbrauch dank tiefen Energiepreisen wesentlich stärker zu als die gesamtwirtschaftliche Produktion, nämlich um 6,3% im Jahresmittel gegenüber 4,3%. Dementsprechend erhöhte sich die Energieintensität der Wirtschaft innerhalb von dreizehn Jahren um 30%. Als Folge der Erdölpreisschübe hat seit 1973 eine gegenläufige Entwicklung eingesetzt. 1982 lag der Energiekonsum um 1% unter dem Niveau von 1973, während das Bruttoinlandprodukt um 2,5% höher war; daraus resultierte eine Abnahme der Energieintensität um 3%. Am schnellsten und am stärksten hat die Industrie ihren Energiekonsum reduziert, nämlich um 23% im Zeitraum 1973–1982. Der Zwang zu Kosteneinsparungen hat den Unternehmen offensichtlich keine andere Wahl gelassen. Im übrigen liegt der schweizerische Energieverbrauch pro Einheit des Bruttoinlandsprodukts weit unter dem Druchschnitt der Industrieländer, was nicht nur mit unserer Wirtschaftsstruktur zusammenhängt, sondern auch daran liegt, dass die Energie hierzulande schon lange rationeller verwendet wird als anderswo.

## Über 2500 Franken Energieausgaben pro Einwohner

1981 betrugen die Energieausgaben der Endverbraucher (einschliesslich Fiskalabgaben) gesamtschweizerisch rund 16,2 Mrd. Franken. Diese Summe entsprach genau einem Zwölftel des Bruttosozialprodukts. Pro Kopf der Wohnbevölkerung wurden etwas mehr als 2500 Franken aufgewendet.

Den grössten Ausgabenanteil beanspruchten die flüssigen Treibstoffe, nämlich 39%. Es folgten die flüssigen Brennstoffe und die Elektrizität (je 27%), das Gas (4%), die Kohle und Fernwärme (je 1%) sowie das Holz (unter 1%). Im Vergleich zu 1978 stieg der Ausgabenanteil der flüssigen Brennstoffe stark an, da die massiven Preissteigerungen den Konsumrückgang weit überkompensierten.

Auch die flüssigen Treibstoffe verzeichneten einen leicht höheren Anteil: Die vergleichsweise geringeren Preiserhöhungen waren nämlich von einer Verbrauchszunahme begleitet. Noch stärker stieg – im Zeichen der Erdölsubstitution – der Elektrizitätskonsum, doch dank sinkenden realen Strompreisen reduzierte sich sein Ausgabenanteil um mehr als 20%.

## Schmale Eigenkapitalbasis der Unternehmen

Die im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erstellte Statistik der Buchhaltungsergebnisse schweizerischer Unternehmen zeigt, dass die oft als optimal bezeichnete Kapitalstruktur von 50% Eigenkapital und 50% Fremdkapital durchaus nicht (mehr) der Wirklichkeit entspricht. Keine der erfassten Wirtschaftsklassen aus Industrie und Handel erreichte im Geschäftsjahr 1981/82 einen Eigenkapitalanteil von 50%. Auf über 40% kamen lediglich die Branchen Steine und Erden, die Chemie-/Mineralöl-, Tabak- und Uhrenindustrie/Bijouterie. Stark unterdurchschnittliche Quoten von weniger als 30% verzeichneten das Baugewerbe, die Elektrizi-

tätswirtschaft, der Grosshandel, die Nahrungsmittel- und Maschinenindustrie. Der Eigenfinanzierungsgrad der übrigen Sektoren (Metall, Textil, Bekleidung, Papier, Grafisches Gewerbe und andere) lag zwischen 30 und 40%. Von den Branchen darf allerdings nicht auf die einzelnen Firmen geschlossen werden: kleinere Unternehmen wiesen in der Regel einen höheren Eigenfinanzierungsgrad auf als mittlere und grosse Firmen.

# Mode

## DOB-Tendenzfarben Frühjahr/Sommer 1985

Die vom Modestudio der Viscosuisse AG, Emmenbrücke (Schweiz) herausgegebene Farbkarte stellt Kalt/Warm-Kontraste in den Vordergrund.

Der Trend zu mehr Farbe setzt entscheidende Akzente. Vier Farbfamilien, jeweils in Faux-Camaïeux gehalten, unterstreichen den Trend zu Kalt/Warm-Kombinationen.

*Les Jaunes*

Gelbvarianten, von Vanille, Mango, Ananas, Mirabelle, bis rötlich-braunem Kastanie

*Les Rouges*

Zarte Wicke, Oleander, Capucine, Cyclame, bis zu dunklem rötlich-violettem Orchidee

*Les Bleus*

Heller Opal, Aquamarine, Türkis, Amethyst, bis hin zu violettstichigem Turmalin

*Les Verts*

Feine Pistazie, Salbei, Gras, Meergrün, bis zu dunklem blaustichigem Pfauengrün

Die hellen Nuancen inkl. Weiss sind bestimmt für einen neuen clean chic in Nylsuisse und Tersuisse. Flache Qualitäten, wie Batist, Voile, Ausbrenner und Matt/Glanzeffekte sind hier zu sehen.

Die mittleren bis kräftigen Nuancen sorgen für bewegte Oberflächen, wie Tersuisse-Crêpe und seidig glänzende Tersuisse- und Nylsuisse-Qualitäten.

Der gehaltvolle dunkle Ton jeder Gruppe bringt Spannung und Kontrast innerhalb der Farbfamilie. Er wird einbezogen für seidige Tersuisse-Gabardine, Reps und feine Piqué-Bilder.

# Tagungen und Messen

## Nachmittags-Veranstaltung der Schweizer Sektion des «Textile Institute»

Am 8. Dezember 1983 findet im Auditorium Technorama Winterthur, 16.30 bis ca. 18.30 Uhr die Zweite Jahresversammlung der Schweizer Sektion des «Textile Institute» statt. Unter der Leitung von Prof. H.W. Krause, ETH Zürich, diskutieren massgebende Fachleute in einem Podiumsgespräch über das Thema

**«Itma in Retrospect»**

Es wird zu Fragen wie Einzug der Robotik, die bedienungslose Textilindustrie, Sinn und Unsinn der Produktionssteigerung, Elektronik statt Mechanik, automatische Überwachung, Profil der zukünftigen Ausbildung u.a. Stellung bezogen. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich eingeladen; Wer kein Einladungsschreiben besitzt, möchte sich telefonisch mit Herrn Keith Douglas, c/o Zellweger-Uster, Telefon 01/940 67 11, intern 2149 in Verbindung setzen.

## Der Umweltschutz und das Erdgas

An der 12. Welt-Energiekonferenz, die letzten Monat in New Delhi stattfand, wurde einmal mehr die Wichtigkeit einer umweltfreundlichen Energieversorgung betont und die Sauberkeit des Erdgases bestätigt. Wie trägt das Erdgas zum Umweltschutz bei?

In den 8 Jahren seit der Erdgaseinführung auf nationaler Ebene in der Schweiz, also 1974–1982, hat die schweizerische Gaswirtschaft gemäss offizieller Gesamtenergiestatistik Erdgas im Energiewert von total 249'350 Terajoules oder 69,3 Milliarden Kilowattstunden verteilt. Davon sind 59,8 Mrd. kWh in Anwendungsbereichen verbraucht worden, deren Bedarf sonst durch flüssige Brennstoffe gedeckt worden wäre. Diese Energiemenge entspricht 5 139 446 Tonnen Heizöl.

Da Erdgas, im Gegensatz zum Oel, bei der Verbrennung kein Schwefeldioxid abgibt, bedeutet der Erdgasbeitrag zur Erdölsubstitution nach anerkannten, lufthygienischen Normen, dass durch den Erdgas-Einsatz volle 38 546 Tonnen weniger Schwefeldioxid in unsere Umwelt gelangt sind.

Das auch in anderer Beziehung umweltfreundliche Erdgas wird heute als natürliche Wärmeenergie vor allem zu Heizzwecken und zur Erzeugung von Prozesswärme in der Industrie verwendet. Und es sind ja gerade die Heizungen und Feuerungsanlagen aller Art, die durch ihre $SO_2$-Emissionen Umweltschäden verursachen und – neben den Autoabgasen – zur Bildung des ‹sauren Regens› führen, der u.a. unsere Wälder bedroht.

Wie das Bundesamt für Umweltschutz vor kurzem bekanntgab, ist die Umweltverschmutzung in unserem Lande weitgehend von uns Schweizern selbst verur-